

# Schwarzwaldbacht

## Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Kolonnenstr. 1.  
H. Dillinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Fritz  
Hans Schell. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke.  
Ermittlung in Calw, D. N. VII. 35: 2410. Geschäftsstelle: Altes  
Kloster, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigenentwurf gilt zur Zeit Preisliste 8.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-  
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließ-  
lich 64 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinanzeigen  
nach Zeilen 7 Pfg., Kleinanzeigen 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag.  
Ermittlungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiederholung  
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 239

Calw, Freitag, 16. August 1935

2. Jahrgang

### Ergebnislose Vorverhandlungen in Paris

Laval sucht nach einer Vergleichslösung im Abessinienstreit

gl. Paris, 15. August.

Am Donnerstag vormittag 11 Uhr fand die erste Aussprache des französischen Ministerpräsidenten Laval mit dem Führer der italienischen Abordnung auf der Dreimächtekonferenz, Baron Aloisi, statt.

Die Besprechungen haben fast 1 1/2 Stunden gedauert. Sie fanden unter vier Augen statt, ohne daß die Sachbearbeiter hinzugezogen wurden. Nach Abschluß der Besprechungen gab Laval eine Erklärung ab, die keinerlei Ausschlässe gab. Sie lautet: „Ich habe heute vormittag mit Baron Aloisi eine Vorbesprechung gehabt. Am Freitag vormittag werden die Vertreter der Unterzeichner des Dreiervertrages von 1908 zu einer Sitzung zusammenzutreten.“

In politischen Kreisen versichert man, daß Aloisi in der Vorbesprechung in sehr allgemeiner Form die italienische Auffassung dargelegt habe. Wenn die Vertreter Englands und Italiens, so bemerkt man weiter, genaue Vorschläge für eine friedliche Regelung des italienisch-abessinischen Streitfalls machen wollen, so haben sie diese bisher noch nicht dargelegt. Sie dürften erst im Laufe der Dreierverhandlungen bekannt werden.

Der italienische Standpunkt, der von Baron Aloisi am Donnerstag mittag vorgetragen wurde, wird in Paris wie folgt umrissen: Italien hat ein Ausdehnungsbedürfnis, da seine Bevölkerung jährlich zunimmt. Da aber für Zuwanderungen aus Europa nur wenig Länder offen stehen, hat Italien sich Abessinien zugewandt, wo es unbeschränkt Vertriebsrechte besitzt. Außerdem hat es für die Sicherheit seiner beiden Kolonien Somali und Eritrea zu sorgen, die an Abessinien grenzen.

Mit einer wirtschaftlichen Ausdehnung in Abessinien allein ist Italien nicht gebieter. Italien erkennt die Rechte der anderen Mächte in Abessinien an, will aber politische Garantien erhalten.

Zu diesem Zweck hat es gegenwärtig 170 000 Mann in beiden Kolonien zusammengezogen. Italien wird nicht davor zurückweichen, diese Truppe einzusetzen, wenn eine friedliche Regelung nicht die geforderte Genehmigung geben sollte.

Die italienische Regierung verkennt nicht die internationalen Schwierigkeiten, die sich durch ihre Absichten ergeben, weiß aber darauf hin, daß sie zu den von ihr ergriffenen Maßnahmen durch lebenswichtige Interessen bewegen worden ist.

Die am Mittwoch von Mussolini angeordnete Mobilisierung von weiteren 50 000 Mann ist nicht ohne Eindruck auf die diplomatischen Kreise in Paris geblieben. Man hält es für ausgeschlossen, daß die gegenwärtigen Besprechungen zu einer Unterbrechung der militärischen Vorbereitungen Italiens führen werden. Ueber die politischen Forderungen Italiens weiß man sich auch in eingeweihten Kreisen noch kein richtiges Bild zu machen. Immerhin nimmt man an, daß sie sehr umfangreich sein werden. Frankreich hat seinerseits den ebenso bestimmten Wunsch wie England, den Frieden aufrecht zu erhalten und die Völkerbunds-

### Das Neueste in Kürze

Aus Wien verlautet gerüchtwiese, daß Bundeskanzler Dr. Schuschnigg zu Beginn des Herbstes zurücktreten werde. Das würde sicher eine erhebliche Verschärfung der innerpolitischen Lage Oesterreichs bedeuten.

In der vorgestrigen Besprechung mit Laval in London formulierte Eden die Bedenken Englands gegen einen Krieg zwischen Italien und Abessinien. Laval wird sich jetzt für oder gegen England zu entscheiden haben.

Die deutsche Ein- und Ausfuhr haben im Juli zugenommen, wobei ein Ausfuhrüberschuß von 28,5 Millionen erzielt wurde.

Im Prozeß gegen die bevollmächtigten Darmherzigen Brüder von Montabaur wurden vom Berliner Sondergericht schwere Buchausstrafen verhängt.

verpflichtungen nicht zu schamern. Wager bemüht sich Laval aus äußerster, eine Lösung zu finden, die von beiden Parteien angenommen werden kann.

Die Unterredung zwischen Laval und Aloisi scheint aber die Lage einer Klärung nicht näher gebracht zu haben; wohl aber hat man den Eindruck, daß Italien daran interessiert ist, so bald wie möglich eine Entscheidung in der einen oder der anderen Richtung herbeizuführen.

Der Pessimismus, der die Presse der beteiligten Mächte über den Ausgang der Dreimächtekonferenz beherrscht, ist nicht geringer geworden. Neuestens verlautet, daß Großbritannien keinen Lösungsplan vorlegen werde; die streitenden Mächte sollten selbst Vorschläge zur Beilegung des Streitfalls machen. Im übrigen arbeitet die Presse mit allerlei Mäßen. Auf englischer Seite wird gedroht, daß Großbritannien sich von den europäischen Festlandsfragen zurückziehen werde, wenn nicht Frankreich gemeinsam mit Großbritannien auf Italien den zur friedlichen Lösung notwendigen Druck ausübe; die italienische Presse wiederum deutet an, daß Italien das Donauproblem auch anders ansehen könnte, wenn Frankreich auf die britischen Wünsche eingeht. Frankreichs Presse hat wiederum Angst davor, daß die französische Regierung sich zwischen Italien und Großbritannien entscheiden müßte.

### Intern. Ueberwachung der Memelwahlen?

Werden die Garantie-Mächte gegen den litauischen Terror einschreiten?

Allmählich scheinen die Garantiemächte des Memel-Statuts doch die Schamlosigkeit des litauischen Terrors in Memelland zu begreifen. So meldet der „Star“, daß es möglich sein könnte, daß Großbritannien und Frankreich in der nächsten Völkerbundsversammlung einen Beschluß herbeiführen wollen, die am 29. September stattfindenden Wahlen in den Memel-Landtag durch einen internationalen Ausschuss überwachen zu lassen.

Erklärend fügt das Blatt hinzu: „Dem Memelgebiet haben die litauischen Behörden eine reine Volkstumsregimentierung und das Kriegswesen auferlegt. Die Litauer werden die Wahlen zweifellos in der schamlosesten Art beeinflussen. Dieser drohende Skandal ist so ernst, daß der französische Ministerpräsident Laval völlig die Besorgnis der britischen Regierung in dieser Angelegenheit teilt.“

### „Pazifistische Kreuzfahrer unter Sowjetstern“

Die Lügenmeisterschaft der Kommunistischen Internationale ist unumstritten

Ein eindrucksvolles Bild von der Lügenmeisterschaft der kommunistischen Internationalen konnte man aus der Dienstagabend begonnenen und Mittwoch mittag beendeten Rede des italienischen Kommunistenführers Ercoli auf dem Kominternkongreß über „Vorbereitung eines imperialistischen Krieges und die Aufgabe der Komintern“ gewinnen. In der Dauerrede malte Ercoli die Gefahr eines imperialistischen Krieges, der natürlich in erster Linie von den „imperialistischen Bestrebungen Deutschlands und Japans“ drohe, an die Wand — Frankreich und Italien trat der Redner natürlich nicht zu nahe — um schließlich mit der kühnen Verdrehung aufzutrompfen, daß Deutschland einen Krieg gegen die Sowjetunion wolle, „um die Bestrebungen zur nationalen Befreiung (Wer lacht da?) der geknechteten Völker auf der ganzen Erde zu vernichten“. Zum Schluß verlangte er einen „Kreuzzug der kommunistischen Internationalen im Interesse der gesamten Menschheit zum Schutze des Friedens und der Sowjetunion“.

Die sofort über diesen Bericht beginnende Aussprache sah genau so aus. Was dabei herauskam, war außer einem 15 Minuten

Nicht uninteressant ist eine Unterredung des römischen Vertreters des „Petit Parisien“ mit Mussolini, der erklärt haben soll, daß es sich für Italien darum handle, eine Formel zu finden, die es ihm ermöglichte, eine Verbindung zwischen den beiden italienischen Kolonien Eritrea und Somaliland herzustellen und zu sichern. Das sei nach italienischer Ansicht nur durch eine Neugliederung des Gebietes und eine relative abessinische Abrüstung unter italienischer Kontrolle möglich. „Le Jour“ glaubt, daß Italien an der Septemberfeier des Völkerbundes nicht teilnehmen werde, wenn die Pariser Konferenz keinen Erfolg zeitige, und so rasch wie möglich die Feindseligkeiten eröffnen werde.

### Jeder Mann und jede Frau wird kämpfen!

Der Kaiser von Abessinien hat einem Vertreter des „News Chronicle“ erklärt: Im Notfall wird jeder Mann und jede Frau kämpfen, selbst wenn sie nichts anderes als Stöcke und Steine haben. Wir werden keinen Fußbreit Land an der Nordarena aufgeben. Die ganze Nation wird lieber zugrunde gehen, als dies zulassen. Alle Stämme und Gruppen sind hinter ihrem Kaiser gegen jeden Eindringling vereint. Wir bedauern, daß befreundete Staaten uns nicht erlauben haben, Waffen kommen zu lassen; aber, auch schlecht bewaffnet, wie wir sind, können wir alle italienischen Angriffe abschlagen.

teilt. Allerdings ist Mussolini im Augenblick nicht viel daran gelegen, daß sich der Völkerbundsrat mit irgendeinem internationalen Abkommen befaßt; außerdem befürchtet er, daß etwaige Zugeständnisse an die unter litauischer Herrschaft lebende deutschsprachige Minderheit später zu einem Hilferuf für seine eigene deutschsprachige Minderheit in Südtirol führen würde.

Mit derselben Frechheit, mit der die Litauer im Memelland allem internationalen Recht höhnsprechen, geschieht dies auch Polen gegenüber. Am Dienstagabend überschritten 500 Angehörige der Organisation „Eiserne Volk“ mit polenfeindlichen Slogans, darunter dem Slogan: „Wir marschieren nach Wilna“, die polnische Grenze und gingen erst zurück, als der polnische Grenzposten Schreckschüsse abgab.

langen Landesverrat des „deutschen“ Kommunisten Weber, der über die „deutschen Kriegsvorbereitungen“ sprach, ein gemischter Salat von Pazifismus und Kriegsbegeisterung, schmutzige Pfaffen, mit denen den Arbeitern aller Völker die Gehirne vernebelt werden sollen. Jedenfalls ist in den drei Wochen, die der Kongreß der kommunistischen Internationalen bereits dauert, noch kein einziges vernünftiges Wort darüber gefallen, wie man den Millionen Arbeitslosen in der Welt wirklich Arbeit und Brot geben könnte. Das ist für die Sowjetmacht und ihre Befolgenschaft vermutlich eine „faschistisch-imperialistische Angelegenheit“ — was uns weiter nicht wundert, denn Arbeit hat der Jude nie geschätzt. Das Betragen liegt ihm besser!

Der schweizerische Bundesrat hat den internationalen Kongreß gegen den italienisch-abessinischen Krieg, dessen Abhaltung in Basel auf den 15. bis 17. August beabsichtigt war, verboten. Es besteht der ziemlich begründete Verdacht, daß es sich um einen getarnten kommunistischen Kongreß handelt.

### Streicher zur Judenfrage

Die schwerste Zeit beginnt erst jetzt!

Berlin, 16. August.

Gauleiter Julius Streicher sprach gestern abend zum ersten Male in den beiden größten Versammlungsorten Berlins, im Sportpalast und in den Tennishallen, vor über 30 000 Menschen. Seit langem hat Berlin nicht einen solchen Massenandrang zu einer politischen Kundgebung erlebt.

Pa. Streicher rechnete eingangs mit der Lügenheze der Auslandspresse ab und verbat sich ihre Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse. Zur Judenfrage führte er u. a. aus: Wo Juden die Macht in Händen hatten, gingen die Völker stets zu Grunde. Das deutsche Volk wäre bei der Kanzlerschaft eines Juden auch zu Grunde gegangen, wenn nicht der nationalsozialistische Sturmwind gekommen wäre. Die Judenfrage ist nicht schon, wie manche annehmen, mit der nationalsozialistischen Machtübernahme gelöst. Die schwerste Arbeit beginnt vielmehr erst jetzt! Millionen Deutscher sind sich heute noch nicht über die Bedeutung der Rassenunterschiede im Klaren. Gott will nicht, so erklärte der Redner, daß Blut vermischt wird, das nicht zusammengehört!

Wer als Parteigenosse glaubt, er diene dem großen Ziel unserer Bewegung, wenn er den Juden niederlagere oder seine Fenster zertrümmere, war nie Nationalsozialist und wird es nie werden! Wer glaubt, mit solchen Neuzerlichkeiten der Lösung dieser Fragen näherzukommen, der ist zu dumm, um den Ernst des Augenblicks erfassen zu können.

Durch den Kampf des Nationalsozialismus gegen das Judentum wird das deutsche Volk erlöst werden von einer Rasse, die ewig den Mord von Golgatha an der Stirne trägt. Die anderen Völker werden uns einmal für diesen Kampf dankbar sein.

### Kein Urlaub für konfessionelle „Exerziten“

Berlin, 15. August

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat angeordnet, daß mit Rücksicht auf die Kürze der für die Ausbildung der Wehrmachtangehörigen zur Verfügung stehenden Dienstzeit keine Verurlaubungen zu „Exerziten“ beider Konfessionen mehr erfolgen dürfen.

### Amliche Auslandskommissionen in deutschen Arbeitsdienstlagern

Berlin, 15. August

Das große Interesse des Auslandes an der Einführung der Arbeitsdienstpflicht im Deutschen Reich zeigt sich darin, daß in der letzten Zeit amtliche Kommissionen von verschiedenen Regierungen zum Studium der Arbeitsdiensteinrichtungen nach Deutschland entsandt wurden. So lernten den Arbeitsdienst und seine Einrichtungen eine italienische Kommission unter Führung des Adjutanten des Königs von Italien, Kapitän zur See Bertoldi, eine britische Kommission für Sportausbildung unter Führung des Majors Campbell und eine amerikanische Kommission, die Oberst Edmund Bullis führte.

### 15 000 Opel-Arbeiter gehen gemeinsam auf Urlaub

Rüsselsheim, 15. August

Am 17. August gehen 15 000 Werksangehörige der Betriebe Adam Opel AG. für 14 Tage in die Ferien. Das Werk bleibt bis 1. September geschlossen. Nur 3000 Werksangehörige bleiben zurück, um den Betrieb in den lebenswichtigen Abteilungen aufrechtzuerhalten.

Die anderen 15 000 verbringen aber ihren Urlaub gemeinsam. Es ist einer der schönsten Erfolge der Arbeit der DAF, daß sich hier in diesem deutschen Großbetrieb die Betriebsgemeinschaft in schönster Form verwirklicht hat. Die 15 000 Urlauber fahren nämlich auf Kosten des Werkes auf 12 Rheindampfern rheinabwärts.



## Zoll- und Devisenschieber gefaßt

Nachen, 15. August.  
Der Zollfahndungsstelle Nachen ist es gelungen, einer Schieberbande das Handwerk zu legen, die in den Monaten März bis Juni 1935 umfangreiche Zoll- und Devisenschleubungen durchgeföhrt hat. Das Haupt der Bande ist der belgische Kaufmann Fritz Wintermanns aus Verviers, der in der angegebenen Zeit erhebliche Mengen von Textilrohstoffen, hauptsächlich Kammerzug und Wollabfälle aus Belgien nach Deutschland eingeföhrt hatte. Um die Nachprüfung der Deviseneignung unmöglich zu machen, wurden bei der Verzollung Waren und Empfänger falsch deklariert.

## Ausländer wegen Devisenverbrechens vor Gericht

Vor der 4. Großen Strafkammer beim Landgericht Berlin begann am Donnerstag der Prozeß gegen den dänischen Staatsangehörigen Jens Jürgen Kruse-Madsen, der zuletzt in Berlin wohnhaft war, wegen fortgesetztem Devisenvergehen in den Jahren 1933 und 1934. Der Angeklagte war Inhaber der Berliner Damenkonfektionsfirma Kruse-Madsen, die im vorigen Jahr in Konkurs ging und in der Hauptsache nach Schweden ausgeführt.

## Volksempörung gegen jüdischen Kaffeeshänder

Saarbrücken, 15. August

In Saarbrücken wurde am Dienstag der 22-jährige Jude Erich Dyppehmer, Inhaber eines Krawattengeschäftes, nach einer großen Kundgebung der Bevölkerung gegen ihn, bei der die Heranziehung von SA und SS zum Schutze des festgenommenen Handgreiflichkeiten verhinderte, festgenommen. Er hatte wiederholt sein Personal zur Unzucht aufgefordert und durch seine schamlosen Handlungen öffentliches Aergernis erregt. Einzelne sind bis zum Jahre 1934 zurück nachweisbar. Schon im März d. J. schwebten Ermittlungen gegen ihn; er hatte ein lothringisches 21-jähriges Mädchen, das sich hilfesuchend an ihn gewandt, bei Nacht beherbergt. Am nächsten Tage unternahm das Mädchen einen Selbstmordversuch. Leider konnte ihm damals eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden. Das Geschäft wurde polizeilich geschlossen.

## Neueste Nachrichten

Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat für die Verbesserung der Ausrüstung heftiger Siegergruppen im Reichswettbewerb der SA 10 000 RM, der obersten SA-Führung als Spende für den Reichswettbewerb zur Verfügung gestellt.

Der Besuch der ausländischen Jugend in München fand am Donnerstagabend seinen Abschluß mit einer Gedenkfeier am Mahmal für die Gefallenen der Bewegung. Die Feldherrnhalle hatte aus diesem Anlaß weifhewollen Schmuck erhalten.

Mehrere hundert Vertreter der in- und ausländischen Presse befristigten Donnerstag nachmittag die schon fertig dastehende 12. Große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1935.

In einer Versammlung der pfälzischen Zwiebelanpflanzer sagte Landwirtschaftsrat Spann vom Gartenbau-Wirtschaftsverband Pfalz-Saar, daß wir neuer eine Refordzwiebelzerte zu verzeichnen haben, die nach zuverlässigen Schätzungen im ganzen Reich auf etwa 2,25 Millionen Zentner geschätzt wird.

## Zuchthaus für Devisenschieber im Ordenskneid

Illegales kath. Jugendlager aufgelöst — Ein Hezpriefer in Schuhhaft

Berlin, 15. August.

Im Prozeß gegen die Mitglieder der „Klosterlichen Gesellschaft der Barmherzigen Brüder“ in Montabaur wegen Devisenverbrechens bzw. Volkswerrates beantragte der Staatsanwalt gegen den 57-jährigen Generaloberen Othmar Ve h 7 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen den 56-jährigen Generalökonom Franz Joseph Brümmer 6 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust und gegen den 56-jährigen holländischen Staatsangehörigen Generalassistent Stephan K o k 1 Jahr Zuchthaus, ferner die Verurteilung zu Geldstrafen bei allen drei Angeklagten und die Einziehung des Wertes.

Das Urteil des Sondergerichtes lautete: Beim Hauptangeklagten Generaloberen Ve h wegen Verrats der deutschen Volkswirtschaft und Devisenverbrechens in zwei Fällen auf insgesamt 4 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und 30 000 Mark Geldstrafe, beim Generaloberen Franz Joseph Brümmer wegen Beihilfe an dem Verrat und wegen Devisenvergehens in zwei Fällen auf 2 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und 20 000 Mark Geldstrafe, beim Generalassistenten Stephan K o k wegen Devisenvergehens auf 1 Jahr Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe. Das Urteil wird sofort rechtskräftig, da bei Verurteilung vor dem Sondergericht keine Revisionsmöglichkeiten bestanden.

## Das Lager des katholischen Anabaptisten „Don Bosco“

In Hungenberg in der Fränkischen Schweiz wurde das dort von Pater Lu h n

errichtete Lager des katholischen Knabenhortes „Don Bosco“ aus Würzburg aufgelöst. Sportgeräte und eine Anzahl belastender Schriften wurden beschlagnahmt, aus denen hervorging, daß in diesem illegalen Lager nicht nur Sport getrieben, sondern auch Felddienstudien abgehalten und Unterführer ausgebildet wurden. Interessant ist, daß dieses illegale konfessionelle Jugendlager mit Hilfe von Caritasgeldern finanziert worden ist.

## Hezpriefer und Verhefte

In Fischbach bei Eitnang hat der katholische Pfarrer Kueß bei der Ausübung seines Seelsorgeramtes einem Gemeindemitglied zu den bekannten Devisenschleubungen katholischer Geistlicher erklärt: „Leider waren wir dazu gezwungen, weil wir eben Verpflichtungen an andere Kirchen des Auslandes haben. Auf dem normalen Weg ist uns dies nicht möglich.“ Die Gelegenheit benutzte dieser sonderbare „Seelsorger“, in der gefälligsten Weise gegen das Aufbauber des Führers zu hegen. Es war daher eine Selbstverständlichkeit, daß dieser Mißbraucher des priesterlichen Kleides in Schuhhaft genommen wurde.

In Unterboihingen (Kreis Nürtingen) wurden die Leiterin der katholischen Jungfrauenkongregation Judith Baumann und die 30-jährige Hilba Altenburger wegen Abreisens des Pfalates „Deutsches Volk, hoch auf!“ in Haft genommen. In einigen anderen Fällen konnten die Täter noch nicht festgestellt werden.

und gegenwärtig auf dem Wege nach Schanghai ist. Mussolini will damit zeigen, daß er willens ist, China zu helfen, falls Japan Abschnitten unterliegt.

In den Vereinigten Staaten wurden für die Unterstützung der Arbeitslosen aus öffentlichen Mitteln im Jahre 1934 1,5 Milliarden Dollar ausgegeben, das heißt doppelt so viel wie im Jahre vorher. Im September 1934 bezogen 4 458 778 Familien und 802 738 Einzelpersonen Erwerbslosenunterstützung.

## Der Aufmarsch zum Reichsparteitag

Auf Grund von Angaben der Aufmarschleitung für den Reichsparteitag 1935 wird folgendes über die Beteiligung am Reichsparteitag in Nürnberg gesagt. Die Wehrmacht (See, Marine und Luftwaffe) wird mit 18 000 Mann in 27 Sonderzügen nach Nürnberg kommen. 3000 Mann der Luftwaffe treffen zu Fuß ein. Weiter nehmen 150 000 Politische Leiter aus allen Gauen Deutschlands teil, die in über 150 Sonderzügen anrollen. Am 10. September kommen 2500 Politische Leiter Sachsens zu Fuß in Nürnberg an. Zum erstenmal vor die Öffentlichkeit treten im Rahmen des Reichsparteitages 1935 3000 Männer aus sog. „Werkstätten“, die Sprechbüre und Musikbüre beim Volksfest und bei Kundgebungen zum Vortrag bringen werden. In mehr als 100 Sonderzügen kommen 100 000 SA-Männer in die Stadt der Reichsparteitage. Schließlich treffen in 50 Sonderzügen 54 000 Arbeitdienstmänner ein. Die SS wird mit einer Teilnehmerzahl von 18 500 Männern in 20 Sonderzügen zum Reichsparteitag kommen. Dazu treten noch

weitere 11 000 SS-Männer, die zur Abperrung eingesetzt werden. Die Hitlerjugend wird mit 50 000 Mann vertreten sein und schließlich werden noch 10 500 Mann vom NSKK zum Reichsparteitag kommen.

## Eine lähne Rettungstat

Budapest, 14. August.

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten weilt am Mittwoch am Balatonsee, wo ihm zu Ehren wassersportliche Veranstaltungen stattfinden. Wie die Blätter berichten, unternahm der Reichssportführer in Begleitung des Leiters des Außenamtes des Reichssportführers, Grafen Schullenburg, und des Präsidenten des ungarischen Landesrates für Körperkultur, Relemen, eine Motorbootfahrt auf dem See, als plötzlich Hilferufe einer mit den Wellen ringenden Frau ertönten. Wie der „Nemzedel“ meldet, habe sich Graf Schullenburg sofort ins Wasser gestürzt, um die Ertrinkende zu retten. Mit Hilfe des Reichssportführers und des Präsidenten des ungarischen Landesrates für Körperkultur, gelang es schließlich, die Dame, ein Mitglied des Balatoner Yacht-Klubs, in das Motorboot zu heben.

## Kurzberichte der NS-Presse

Das in Straßburger Scheinende Emigrantenheftblatt „Marmus“ ist für ganz Deutschland verboten worden.

Der neue italienische Botschafter in Berlin, Dr. Bernardo Attolico, ist am Donnerstag mit seiner Gemahlin, von seinem bisherigen Posten in Moskau kommend, in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Die größten Manöver des britischen Feldheeres seit Jahren haben in Süd-England begonnen. Sie werden sechs Wochen dauern.

Schießübungen als neues Unterrichtsfaeh für französische Lehrer werden vom Gemeinderat der Stadt Chalons-sur-Marne verlanet.

Die chinesische Regierung beabsichtigt die Einführung der Arbeitsdienstpflicht zur Wiederherstellung der durch Hochwasser verwüsteten Gebiete, insbesondere zur Ausführung von Deichbauten, zu Flugregulierungen, Aufforstungen und Neulandgewinnung.

Die Vereinigten Staaten haben das Ueberliegen der Japan am nächsten gelegenen Neuten-Inseln verboten. In Japan ist man beunruhigt, da man Befestigungsbauten auf den Inseln vermutet, die nach dem Washingtoner Vertrage von 1922 nicht befristet werden dürfen.

## Blinde Passagiere über Bord gestofen

London, 15. August.

Einer Neutermeldung aus Panama zufolge soll der Kapitän des englischen Dampfers „Parthelia“ (4355 Tonnen), der von Panama nach Vancouver fährt, in sehr rücksichtsloser Weise gegen zwei Arbeiter vorgegangen sein, die als blinde Passagiere an Bord entdeckt wurden. Der Bericht besagt, der Kapitän habe das Schiff auf die Küste gesteuert und dann die beiden unerwünschten Fahrgäste mit Rettungsgürteln versehen über Bord stoßen lassen, obwohl sich in den dortigen Gewässern viele Haifische befänden. Die beiden Männer hätten das 5 Kilometer entfernte Ufer in erschöpftem Zustande erreicht und flage bei den Behörden geführt, die die Angelegenheit untersuchen.

# In letzter Stunde

ROMAN VON KURT PERGANDE

40) Copyright by Carl-Dunfer-Verlag, Berlin.

Hallstad erlebt, wie Helen gegen ihn die Hand ausstreckt, dann öffnet sich der Mund zu einem entsetzten Schrei, der niemals gehört wird, sie fällt in den Sessel zurück.

Herr Georg packte die letzten Kleinigkeiten in seinen Handkoffer. Einen solchen kleinen Koffer packte man in höchstens zehn Minuten. Herr Georg bei seinem elenden Zustand ist schon über eine Stunde bei der Arbeit. Er nimmt zum Beispiel seine Zahnbürste vom Waschtisch und legt sie in die Nähe des Rossers auf den Tisch, nimmt sie auf und betrachtet sie sich mit abwesendem Blick und bringt sie wieder zum Waschtisch, dann endlich, endlich fällt ihm ein, daß er sie ja in den Koffer packen wollte. Und ganz elend wird ihm zumute, wenn er einen Gegenstand in die Hände bekommt, der Gerda gehört, wie jetzt diese Bürste mit dem schönen silbernen Rücken; er hat sie ihr von einer Geschäftsreise aus Paris mitgebracht, sie hatte sich damals über die kleine Kostbarkeit findlich geäuert. Herr Georg weiß in dieser Stunde, daß sie sich nie über ein Geschenk von ihm gestreut hat, Gerda, Gerda.

Herr Georg hebt den Kopf, da war doch jemand an der Tür! „Herein!“ ruft er heiser und hört das Herz im Hals schlagen. Wenn das Gerda war! Mein Gott, wenn das Gerda war!

Helen öffnet langsam die Tür, sie hat, genau genommen, ebensoviele Furcht vor den nächsten Minuten, wie der kleine Kaufmann im ersten Augenblick angstvoll-lüchle Furcht empfunden hat, wenn es wirklich Gerda war, die da ins Zimmer trat.

Helen hat Herrn Georg bis jetzt nur flüchtig gesehen, jetzt hat sie ihn von Angesicht zu Angesicht vor sich; Herr Georg steht klein, reglos im Zimmer, in der rechten Hand eine Bürste und auf den kleinen dicken Backen zwei Tränen. Seine blauen Augen sehen sie hilflos an.

Helen zieht die Tür hinter sich zu. „Störe ich, Herr Georg?“ Herr Georg schüttelt den Kopf, seine hilflosigke nimmt ihm noch die Sprache, und eigentlich weiß er auch gar nicht, was hier zu sagen ist.

„Ich denke, Sie werden wissen, wer ich bin“, beginnt Helen wieder. „Ich bin Helen Kämpfeiser, die Braut von Herrn Klaffroth.“

Der Kaufmann macht eine stumme Verbeugung. Ja, er könne sich erinnern, er habe Fräulein Kämpfeiser mit Herrn Klaffroth einmal zusammen gesehen.

Er entdeckt endlich die Bürste in seiner Hand, wird noch hilfloser und bittet, Platz zu nehmen.

„Danke“, sagt Helen, setzt sich auf einen Sessel und sieht auf ihre Fußspitzen hinunter. „Vielleicht können Sie sich denken, Herr Georg“, spricht sie dann gegen den Fußboden, „weil ich gekommen bin.“

Herr Georg wischt sich über das Gesicht. „Man hat mir vorhin angedeutet, Herr Georg, was heute nacht auf Klaffroths Zimmer passiert ist.“ Sie hebt den Kopf. „Können Sie mir sagen, wie sich alles zugetragen hat?“

Herr Georg verdeckt das abgedrehte Gesicht mit der Hand und spricht in eine aana

andere Richtung, als Helen ist, ins Zimmer hinein.

Er weiß nicht, was Fräulein Kämpfeiser eigentlich meint. Was sollte sich denn in Klaffroths Zimmer zugetragen haben?

Er will sie beide schonen, denkt Helen.

„Aber Sie waren doch auf seinem Zimmer, Sie und Ihre Gattin?“ fragt Helen vorsichtig weiter. Irgendwo in ihrem Herzen leimt eine Hoffnung auf; wenn dieser Patron von Hallstad sich die ganze Geschichte aus der Luft gegriffen hat?

Aber Herr Georg gibt zu, er sei mit Gerda auf Klaffroths Zimmer gewesen, und Helens Hoffnung ist schon wieder wie fortgeblasen. Sehr müde sagt sie: „Also doch. Und dann ist es also passiert?“

Herr Georg spricht am aufgestemten Arm vorbei: „Aber was soll denn passiert sein?“ Es hat etwas Räthrendes, wie er für Gerdas Ehre oder für seine oder für Gerdas und seine Ehre kämpft und trotzdem seine Erregung, die er so gern vor Helen verbergen möchte, eben nicht verbergen kann. Sie ist so stark, daß seine Schultern zuden.

„Ich komme ja nicht als Ihr Feind“, sagt Helen plötzlich, „ich habe doch auch ein Interesse an diesen Vorgängen.“

Herr Georg ist am Ende, er schlägt die Hände vors Gesicht. „Ich habe sie so geliebt“, stammelt er und weint erschütterter. „Ich glaube es“, sagt Helen leise. Dann ist es eine ganze Weile still.

„Wie konnte es bloß passieren“, sagt Helen dann, als Herr Georg sich wieder beruhigt hat.

Herr Georg hebt die Schulter und läßt sie wieder fallen. Er weiß es doch nicht, er weiß es doch selbst nicht.

„Sie ist wohl krank“, sagt er dann und sieht sie mit aqualem Blick an, als sollte

sie ihm diese Hoffnung bestätigen, weiter nichts als diese eine und letzte Hoffnung.

Aber Helen will etwas ganz anderes wissen, ihre Augen glühen und ihre Backen brennen wie Feuer.

„Und Klaffroth? ... was hat er dazu gesagt?“

Herr Georg stiert lange in eine Ecke. Es sei alles so überstürzt gekommen, und er, Georg, sei wie von Sinnen gewesen über den Mordverfuch, er könne sich nicht mehr erinnern, wie Klaffroth sich zu der Sache gestellt habe.

„Denken Sie doch mal nach ...“

Aber Herr Georg schüttelt nur den Kopf. Helen gerät in leise Verzweiflung. „Aber Sie müßten doch wissen, was er gerufen oder getan hat, als Sie das Gift im Wein entdeckten“, drängte sie.

Herr Georg starrt weiter in die Zimmerede und bleibt schließlich weiter dabei, er wisse nichts, gar nichts mehr von den Sekunden, die dann gefolgt seien.

Helen rückt gegen ihn vor. „Hören Sie einmal zu, Herr Georg. Sie haben irgendwie gemerkt, und dem Himmel sei Dank dafür, daß Gift im Wein war ...“

Herr Georg nickt schwer.

„Da haben Sie sicher das Glas zurückgestellt oder umgestoßen oder sonst etwas getan ...“

„Ich weiß nun, zurückgestellt“, sagt Herr Georg schlichtern.

„Gut, also zurückgestellt. Dabei haben Sie doch etwas getan und Klaffroth wird doch etwas getan haben oder getan haben. Erinnern Sie sich doch ... nehmen Sie sich ruhig Zeit zum Nachdenken.“

Fortsetzung folgt.



# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 16. August 1935

## Gegen Miesmacher und Staatsfeinde!

Bergangenen Montag wurden drei Bewohner von Altburg in Haft genommen, weil sie in öffentlicher Wirtschaft glaubten, ihre Ansicht über das Kommen des „vierten Reiches“ propagieren zu müssen. Dabei haben sich die drei „Helden“ im Verlauf des Abends noch einen nicht spurlos vorübergegangenen Kaufhandel geliefert.

Am gestrigen Donnerstag konnte ein Calwer festgesetzt und verhaftet werden, der ein von der NSDAP angebrachtes Plakat „Deutsches Volk hoch auf!“ abgerissen hat. Er hat nunmehr Gelegenheit, über sein Tun in aller Ruhe nachzudenken.

## Stuttgarter RdF.-Ausflügler in Calw

Gestern abend machten im „Badischen Hof“ etwa 140 „Kraft-durch-Freude“-Ausflügler von Stuttgart Raft. Sie hatten, in vier Reisekraftwagen eine Fahrt durch den Nord-Schwarzwald unternommen. Ueber Freudenstadt — Vatersbrunn — Mummelsee und Hornisgrinde, wo die Fernsicht durch das Wetter leider etwas beeinträchtigt war, hatte sie die Fahrt nach Baden-Baden, und von dort über Herrenalb — Döbel nach Calw gebracht. In den Räumen des „Badischen Hof“ herrschte bald reges Leben. In einer kurzen Ansprache erinnerte der Leiter der Fahrt, Pg. A. Zink, die Teilnehmer nochmals an all das Schöne, das sie auf der Fahrt gesehen hatten. Nach dem kurzen Aufenthalt in unserer Stadt gingen dann, frisch geküßt, der Heimat Stuttgart zu.

## Turner messen ihre Kräfte

Mannschaftskampf T. B. Freudenstadt — T. B. Calw

Anlässlich der am Sonntag auf dem Turn- und Spielplatz des T. B. Calw stattfindenden Groß-Veranstaltung hat die Vereinsleitung des Turnvereins Calw ein reichhaltig zusammengestelltes Programm festgelegt. Vormittags gelangen der 400- und 800-Meter-Lauf, sowie die Wettkämpfe im Weitsprung und Kugelstoßen zur Durchführung. Der Mittag bringt einen gemeinsamen Werbe-Umzug durch die Stadt und alsdann in bunter Folge Schauvorführungen in Geräteturnen am Pferd, Barren und Reck, allgemeine Körperschule und Kräftübungen, Keulenweitwurf und Hochsprung; ferner den Lauf einer Olympischen Staffel sowie einer 4x100-Meter- und 10x100-Meter-Staffel. Den Abschluss bilden Handball-Freundschaftsspiele der 1. und 2. Mannschaften, die zugleich als Auftakt zur neuen Spielrunde dienen.

Erfreulicherweise hat der Kreisführer des Turnkreises 8 Nagold, Dr. Eisele (Dornstetten), sein Erscheinen zugesagt; desgleichen wird der Vereinsvorsitzende Dr. Kaufner (Freudenstadt) seine Mannschaft nach Calw begleiten.

## Verkehrsunfall in Unterreichenbach

Gestern vormittag kurz vor 7 Uhr wurde der hier wohnhafte 33jährige Karl Hettich, Sohn des Sängers Karl Hettich, von einem aus Richtung Calw kommenden Personwagen überfahren. Der hiesige Arzt Dr. Geißler erteilte die erste Hilfe. Der Ver-



Vorausichtige Witterung für Samstag und Sonntag: Zeitweilig aufsteigendes, vorwiegend trockenes und wärmeres Wetter.



Der Tiefdruck über Mitteleuropa hat einem von Westen vorrückenenden Hochdruckgebiet Platz gemacht. Höhenfreibad Stammheim. Wassertemperatur 19 Grad Celsius.

letzte trug einen doppelten linken Unterschenkelbruch davon, sowie Verletzungen am Kopf. Er wurde in das Krankenhaus nach Pforzheim gebracht. Der Kraftfahrer und seine Bekannte blieben unverletzt. — Von der hiesigen Landjägerstelle wurde der Tatbestand aufgenommen.

## Gebietsgeschenk auch an die HJ. in Dachtel

Wie uns die Bannpressstelle mitteilt, ist jetzt auch die Gefolgschaft 11/126 der HJ. durch die Gebietsführung mit einem von Reichsstatthalter Murr gestifteten Rundfunkgerät ausgezeichnet worden. Die Freude der Gefolgschaft darüber ist groß.

## Kleine Geschichten aus dem Schwarzwald

Der Schulzenjakob hatte noch Kirshen auf dem sehr hohen Baum, der dicht am Dorfweg stand. Julius, das Knechtchen, kam mit einer langen Leiter, um das noch Erreichbare herunterzuholen. Ein Wegstück weiter unten stand des Krämers Haus. Davor war's Mariele, ein Kind von vier Jahren, gerade beim Baden und machte Kugeln, Hefentrans und Schnitzbrot aus feuchtem Sand. Als die fleißige Bäckerin sich aufrichtete, sah sie den Knecht schon hoch im Kirshenbaum stehen. Saftige Kirshen sind besser als der allerbeste Sandtuchen. Schnell geht's das kleine Vergelge hinauf und schon von weitem ruff's Mariele: „Julius, Julius, schmeiß mir Kirschchen ra!“ Der Julius hat ein Herz für Kinder. Schon fällt ein dichter schwarzer Kirshenregen ins grüne Gras, und 's Mariele läßt's sich schmecken. Bald sind alle aufgegessen. Aber Julius will seinen Korb rasch voll haben und denkt nicht mehr ans Mariele.

Da hängt ein Ast gar nicht weit oben, und gut zwei Hände voll Kirshen hängen dran. „Diese könnte ich selber langen“, denkt's Mariele. Schon setzt es den Fuß auf die unterste Sprosse. Während nun Julius einen neuen Kirshenregen durch die Blätter rauschen läßt, bemerkt er das Vorhaben des Kindes und ruft: „Mariele, steig mer net an dera Leiter ruff! Guck, wenn d' naffalst, no

In regelmäßigen Zeitabständen klopfte der Bettelheiner die seitab gelegenen Schwarzwaldhöfchen ab. Trotz seines Vagabundenlebens war er bei manchen Bauern gern gesehen, denn er hatte manch lustigen Streich verübt und konnte nette Spässe erzählen. Als er eines Tages gemächlich die Talstraße heraufstieg, kam, machte sich bei ihm ein Magenkrümmen bemerkbar. Er wußte bereits, um was es die Jörgenbäuerin „anhanen“ wollte, als er dem ersten Bauernhof zuschritt. Aber der Jörg war gerade allein zu Haus. Dieser gab ihm kurz die üblichen zwei „Note“ und hörte nicht auf seine Bitte um einen Rest vom Mittagessen. Schlimm war das nicht, an der Straße standen noch über ein Duzend Häuser, die sicher einträglich waren. Bei der Webrin hatte er mehr Glück. Sie ging an die Türschwelle und schnitt einen großen Teil vom Schwarzbrotlaib. In den nächsten vier Häusern gab's wieder nur „Note“. Jetzt kam Heiner zum Kohnmarke. „Hoffentlich ist er nicht um den Weg, der buckelige, eingeschnurte Geiztragen. Die Kohnmadel läßt mich nie leer laufen. Bei ihr reichs heute eine Milch zu meinem Schwarzbrot, dann bleiben die Pfennige übrig für einen Schnaps im Hirs.“ So hatte sich der Bettelheiner zurechtgelegt. Aber er hatte Pech. Der Kohnmarke stand mitten in der Stube und von der guten

## Die Bierpfennig-Stücke

sind nur noch bis Ende September gültig! Bis dahin können diese Münzen bei den Reichskassen und Landeskassen zu ihrem Nennwert sowohl in Zahlung gegeben, als auch zur Umwechslung vorgelegt werden. Vom 1. Oktober ab haben die 4-Rpf.-Stücke keinen Geldwert mehr.

## Arbeiterwochenarten schon am Freitag lösen!

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: In der letzten Zeit haben sich da und dort Schwierigkeiten daraus ergeben, daß Arbeiterwochenarten, namentlich solche, die geschrieben werden müssen, Montag morgens bei lebhaftem Verkehr am Fahrkartenschalter erst kurz vor Zugabgang verlangt wurden. Das zwingende Gebot der Wirtschaftlichkeit macht es unmöglich, die Ausgabestellen ständig so zu besetzen, daß zuverlässig alle Kunden auch dann bedient werden können, wenn sie sich erst in den letzten Minuten vor Abfahrtszeit am Schalter einfinden. Die Nachteile, die daraus entstehen können, werden am einfachsten und sichersten dadurch vermieden, daß von der Gelegenheit, die der Vorverkauf der Fahrkarten bietet, Gebrauch gemacht wird. Wir erinnern daher daran, daß Arbeiterwochenarten schon vom Freitag der Woche an, die der Benützungswache vorausgeht, zu haben sind.

## Golbnes Ehrenzeichen der HJ.

Die Hitlerjungen und BDM-Mädel, die bereits vor dem 1. Reichsjugendtag in Potsdam am 2. Oktober 1932 der nationalsozialistischen Jugendorganisation angehört und noch heute Mitglied einer Organisation der NSDAP sind, wird ein Ehrenzeichen in Form des HJ-Abzeichens verliehen, dessen Rand vergoldet ist. Zugleich mit dem goldenen Ehrenzeichen erhalten die Hitlerjungen und BDM-Mädel eine künstlerisch ausgefertigte Urkunde.

Wie wir erfahren, werden demnächst auch im Kreis Calw diese Ehrenzeichen verliehen werden. Gebietsführer Sundermann wird sie anlässlich eines Heimabends den langjährigen Mitkämpfern überreichen.

bischt taut (tot). No muas mer de uf da Kirshof traga, wia vorichs Johr dein Ahne. Dnd was mainscht, wia no bei Quatter heute tät.“

Dem Kind sind die Kirshen wichtiger als die Warnungen von oben. Die Worte „No bischt taut“ klangen ihm noch in den Ohren, als es sich über die herabgeworfenen Kirshen hermachte. Nur zu bald sind sie aufgegesen. Zimmer suchend, macht Mariele drei, viermal die Kunde um den Kirshenbaum: nichts mehr ist zu finden. Julius ist inzwischen auf die andere Seite des Baumes gestiegen. Es fallen keine Kirshen mehr, lange, lange, lange nicht. Mariele sieht den unteren Ast so nahe und denkt: „I probiers! Der Julius kann mi jekt net seha“. Langsam und sehr vorsichtig steigt's eine, zwei, drei Sprossen hoch. Da aber kommt ein Geschrei von oben: „Mariele, du elende Kompakrot! Machst, daß na kommst! Wart i will — Plumps! Das Mariele lag am Boden. Durch den Schreden wurde es zittrig und fiel durch die Sprossen. Schnell wollte Julius zu Hilfe kommen, Da hörte er mit weinerlicher Stimme rufen: „Julius, ben i jekt taut?“ Die Sorgenmiene des Knechts heiterte sich auf. Lachend stieg er an der Leiter hoch und brachte durch eine große Hand voll Kirshen das Mariele zu dem Bewußtsein, daß es noch lebe.

Kohnmadel war nichts zu sehen. Er faßte sich aber ein Herz und sagte: „Gättet Ihr net a Milch? I zahl se gern. I hau seit heut morga nex mai zwische d'Zäh kriagt.“ — Etwas mürrisch ging der Kohnmarke zum Milchkätle, suchte sich einen Hafen, der das Maß nicht ganz hatte, aus, und stellte ihn vor dem Jungbrunnen auf den Tisch. Dieser zertrte seinen Schwarzbrotteil aus der Tasche und ließ Brocken um Brocken in die Milch fallen. Nun legte er noch seinen Aluminiumlöffel bereit, dann fragte er vorsichtig: „Was kostst denn Euer Milch.“ Da zuckte der Kohnmarke dreimal mit den Achseln und sagte: „Achzcha Pfennig gilt se schau lang.“

Dem Handwerksburschen zog ein verschmitztes Lächeln übers Gesicht. Er erwiderte: „Warte, des ischt z'viel. So viel Geld hau i net. Du tua i meine Brocke wieder raus, no facht du bei Milch h'halte.“ — Er faßte den Löffel und ließ so rasch als möglich die Brocken unter seinem Schnauzbart verschwinden. Bis dem Bauern ein Licht aufging, war der Hafen beinahe leer. Und wie er mit rauchem Griff seinen Milchhafen faßt, steht der Bettelheiner auf und verläßt eiligst die Stube. Unausprechliche Schimpfnamen schallen ihm durchs Fenster nach; doch er saugt sich zufrieden die letzten Milchtropfen vom Bart und dreht ihn dann schneidig zur Seite.

## Kraftfahrer Achtung!

Aus dem Straßenbericht des DDAC. Reichsstraßen: Stuttgart-Leonberg-Weilberstadt-Calw: Zwischen Simmozheim und Althengstett Bauarbeiten. Vorsicht! Landstraßen 1. Ordnung: Böblingen-Calw: Bei Althengstett Bauarbeiten. Vorsicht! Calw-Nagold: Zwischen Calw und Kentsheim Bauarbeiten. Vorsicht! Bad Teinach (Station)-Berned: Zwischen Bad Teinach (Station) und Neubulach Bauarbeiten. Vorsicht!

Serrenberg, 15. August. Gestern vor zehn Jahren ist Pg. Georg Schuchmann in Mönchberg der NSDAP beigetreten. Er ist Inhaber des goldenen Ehrenzeichens und hat die Mitgliedsnummer 13930. Der Kreisgeschäftsführer hat dem Jubilar die Glückwünsche der Partei übermittelt und ihm ein Geschenk überreicht.

Berned, 15. August. Die Kriegerkameradschaft Berned hat im nahen idyllisch gelegenen Bruderbach eine Schießbahn gebaut, die am kommenden Sonntag eröffnet werden soll. Die Bahn enthält vier Stände, es kann sowohl auf 50 als auch auf 100 Meter geschossen werden.

Dietersweiler, Kr. Freudenstadt, 15. Aug. Dienstag abend gegen 9 Uhr brach im Wohn- und Dekonomiegebäude des Georg Sinn Feuer aus. Das ganze Anwesen wurde ein-

# Schwarzes Brett

Calw, den 16. August 1935

## Politische Organisation (PO)

NSDAP, Ortsgruppe Calw. Heute, Freitag, 20 Uhr, Auftreten aller P.O.L. Leiter des Kreisabts, der Ortsgruppe und der angeschlossenen Verbände (DFJ, NSB, NSLB, Amt für Beamte usw.) bei der Turnhalle zur Ausbildungsstunde. Erscheinen Pflicht.

## HJ - W - BDM - M

HJ-Bannbeschl! Am Montag abend 8.30 Uhr Standortappell in Liebenzell im Heim, am Dienstag abend 8.30 Uhr Standortappell in Neubulach im Heim durch den Bannführer.



Jungarbeiterzeit gewährt ferner: August Endreß, Buchbindermeister, Calw.

geüßert, doch konnte ein Teil des Mobiliars gerettet werden.

Bildbad, 15. August. Der Niesenstein, am Rammweg auf dem Meistern, nach dem Urteil von Forschern eine alte Kultstätte, soll auf Anregung des Bildbader Denkmalpflegers freigelegt werden. — In der Nacht zum Mittwoch wurde im Gasthaus zur „Neubachbrauerei“ ein Einbruchdiebstahl verübt. Der Einbrecher schlug eine Fensterscheibe ein und wollte in die Gaststube eindringen. Da der Hund laut gab, konnte er sein Vorhaben nicht ausführen. Mit großer Frechheit entschädigte er sich dafür, indem er aus dem Eiseller neun Pfund Fleisch und Braten mitgehen ließ.

Schömberg, 15. August. Die NSO „Kraft durch Freude“ veranstaltete in Schömberg ein Sommernachtsfest. Es fand bei herrlichem Wetter unter freiem Himmel im Krupp-park statt. Den zahlreichen Besuchern brachten Mitglieder der Stuttgarter Kleinkunstbühne „Buntes Brett!“ einige Stunden Frohsinn.

Calmbach, 15. August. Ein weithin bekannter Fachmann der Sägewerksindustrie, Professor Friedrich Körner in Calmbach, feiert am 17. August seinen 70. Geburtstag. Herr Körner steht auch heute noch in alter Arbeitsfreudigkeit auf seinem Posten im Sägewerk Friedrich Keppeler.

Neuenbürg, 15. August. Gestern nachmittag fuhr ein auswärtiger Motorradfahrer infolge eigener Unvorsichtigkeit auf die Bordsteine des Gehweges. Er kam zu Fall und trug im Gesicht Verletzungen davon. Eine andere Person, die auf dem Sozius saß, kam unverletzt davon.

## Kirchliche Nachrichten

### Evangelische Gottesdienste

- 9. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest, 18. Aug.: Turmlied: 15 Sollt ich meinem Gott nicht singen. 1. Weise. 8 Uhr Frühgottesdienst, zugleich Christenlehre für die Töchter, Jahrgang 1934. Hofmann. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Hermann. Der Sieg des Herrn. 1. Kor. 15, 22-28. Anfangslied: 10 Sucht wer da will — Mittwoch, 21. August: 8 Uhr Orgelfeierstunde mit Gemeindegesang in der Kirche (Dr. Rudolf Czack, Esen).

### Kath. Gottesdienste

- 10. Sonntag nach Pfingsten, 18. August 1935: Calw (Stadtpfarrkirche): 7 Uhr Frühmesse und Gemeinschaftskommunion für die Jungfrauen. 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. 7 1/2 Uhr Abendandacht. Bad Liebenzell (Marienstift): Montag 8 Uhr Gottesdienst. Bad Teinach (evang. Kirche): Mittwoch 8 1/2 Uhr Gottesdienst. Kinderheim (Hirsauer Wiesenweg): Jeden Tag um 1/8 Uhr hl. Messe.

### Gottesdienste der Methodistengemeinden (Evangel. Freikirche)

- Sonntag, den 18. August 1935: Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Walz). 11 Uhr Sonntagsschule. 20 Uhr Abendpredigt (Zeuner). Mittwoch 20.15 Uhr Bibelstunde (Zeuner). Freitag 20.30 Uhr Singstunde vom Gem. Chor. Stammheim: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. 14 Uhr Kinder-Sommerfest (Zeuner). 20 Uhr Singstunde vom Gem. Chor. Donnerstag 20.30 Uhr Bibelstunde (Zeuner). Oberkollbach: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. 14 Uhr Kinder-Sommerfest (Walz). Dienstag 20.30 Uhr Bibelstunde (Walz).



### Sorten-Wirrwarr bei Winterroggen befestigt

Zwei Reichsorten und zehn bedingt zugelassene Sorten

Eine Befestigung des Sortenwirrwarrs bei Saatgut ist das Ziel der Sortenbereinigungsaktion, die der Reichsnährstand mit Hilfe der Sortenregisterstellen durchgeführt hat. Als bedeutungsvolles Ergebnis tritt nunmehr die Feststellung von zwei Reichsorten und zehn bedingt zugelassenen Sorten von Winterroggen vor uns, die an die Stelle der fast 80 im Handel befindlichen Winterroggenorten treten. Die erste der Reichsorten ist der bekannte Reifener Winterroggen, der unter dem Namen „Hochzucht von Hochow's Petrus Winterroggen“ geführt wird, und die zweite „Hochzucht Deutscher Ringroggen“. Unter dem deutschen Ringroggen sind die Hochzuchten von acht Züchtern zusammengefasst, deren Züchtungen von der Sortenregisterstelle für Roggen als identisch oder sehr ähnlich festgestellt wurden. Dementsprechend haben sich zum deutschen Ringroggen folgende Hochzuchten zusammengeschlossen: Hochzucht Schrickers Gottlieb Winterroggen, Hochzucht Lischow Winterroggen, Hochzucht Oberarnbacher Winterroggen, Hochzucht Mahndorfer Viktoria Winterroggen, Hochzucht Gebachshofer Winterroggen, Hochzucht Kirchesch Stahlgroggen, Hochzucht von Künzlers Winterroggen und Hochzucht Breustedts Schludener Winterroggen. Es darf hervorgerufen werden, dass die im deutschen Ringroggen zusammengeschlossenen Hochzuchten in den verschiedensten Gegenden Deutschlands

Weißt du, wie es ist, wenn dich das Auge eines Kindes dankbar anstrahlt? Es ist allein schon reicher Lohn für eine Guttat.

Willst du's erfahren, so nimm ein Kind in Ferienpflege. Du wirst's nie bereuen!

gezüchtet werden, so daß sie auch für die verschiedensten Anbaugelände winterfestes, standfähiges und ertragsreiches Saatgut liefern.

### Stallhöchstpreise für Schweine

Der Vorsitzende des Schlachtviehverwertungsverbandes Württemberg hat für Württemberg und Hohenzollern Stallhöchstpreise für Schweine festgelegt. Die Preise bewegen sich zwischen 47 und 49 Pfennig je Pfund Lebendgewicht. Die Gemeinden und Orts-

bauernschaften sind über die Preise unterrichtet. Die Preise verstehen sich ab Stall für nüchtern gewogene Schweine. Sofern seither die Übernahme der Tiere auf der Verladestation des Erzeugers üblich war, verstehen sich die Preise ab letzterer. Für badische, hohenzollernische und württembergische Entladen gelten die Höchstpreise des angrenzenden Gebietes. Verstöße gegen die Anordnung können mit Ordnungsstrafen bis zu 1000 RM. im Einzelfalle geahndet werden. Die Preisordnung tritt am Frei-

tag, den 16. Ernting (August) 1935 in Kraft.

In einer weiteren Bekanntmachung des Schlachtviehverwertungsverbandes Württemberg wird auf folgendes hingewiesen: 1. Die Höchstpreise dürfen beim Festkauf ab Stall oder Verladestation des Erzeugers auf keinen Fall überschritten werden. 2. Beim Weiterverkauf durch Verteiler (Händler) an Abnehmer außerhalb der Schlachtviehmärkte Stuttgart, Heilbronn und Ulm darf höchstens ein Preis von 51,50 RM. je 50 Kilogramm Lebendgewicht gezahlt oder gefordert werden. 3. Für Schweine, die durch Vermittlung (Agenten) auf den Schlachtviehmärkten Stuttgart, Heilbronn und Ulm verkauft werden, sind die erzielten Marktpreise abzüglich der entstandenen Kosten und Gebühren an den Erzeuger auszusahlen. 4. Bei Verkaufsvermittlungen an Abnehmer außerhalb der Schlachtviehmärkte Stuttgart, Heilbronn und Ulm dürfen höchstens 51,50 RM. je 50 Kilogramm Lebendgewicht gezahlt oder gefordert werden. Die erzielten Preise sind auch in diesem Falle nach Abzug der entstandenen Kosten und Gebühren an den Erzeuger voll auszusahlen.

### Marktberichte

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz am 15. August. Zufuhr: 75 Zentner (Böhms frühe, gelbe, runde), Preis: 5,50 RM. für 50 Kilogramm.

Viehpreise. Vöberach: Farren 230 bis 350, Kühe 100 bis 400, Kalbku 270 bis 470, Jungvieh 140 bis 270. Anstellrinder 120 bis 290 RM. — Winnende: 1 Stier 308, Kühe 250 bis 560, Kalbinnen 350 bis 540, Jungrinder 130 bis 300 RM. je Stück.

Schweinepreise. Vöberach: Mutter-schweine 110 bis 140, Milchschweine 22 bis 30, Säuer 35 bis 40 RM. — Winnende: Milchschweine 25 bis 32 RM. je Stück.

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 15. August

Art	Stück	Preis	Art	Stück	Preis
Muttertrieb	6	49	Kühe	27	—
Unerkaut	2	22	Färren	37	7
			Fresser	—	—
			Kälber	115	—
			Schweine	567	—
			Schafe	—	—
				15,8	13,8
<b>Döhlen</b>			<b>Färren (Kalbinnen)</b>		
a) vollfleischige, ausgemästete			a) fleischige		
höchsten Schlachtwertes	15,8	18,8	d) gering genährte		
1. jüngere	—	41	<b>Fresser</b>		
2. ältere	—	—	mäßig genährtes Jungvieh		
b) sonstige vollfleischige			<b>Kälber</b>		
c) fleischige			a) beste Mast- und Saugfäher	53-58	55-60
d) gering genährte			b) mittlere Mast- u. Saugfäher	48-52	50-54
<b>Bullen</b>			c) geringe Saugfäher	44-47	46-49
a) jüngere, vollfleischige			d) geringe Kälber	—	42-45
höchsten Schlachtwertes	40-41	41	<b>Schweine</b>		
b) sonstige vollfleischige oder			a) Fettfleisch über 300 Pfd.		
ausgemästete	37-39	37-39	1. fette	52,50	52,50
c) fleischige			2. vollfleischige	52,50	52,50
d) gering genährte			b) vollfleischige von etwa		
<b>Kühe</b>			240-300 Pfd. Lebendgewicht	52,50	52,50
a) jüngere, vollfleischige			c) vollfleischige von etwa		
höchsten Schlachtwertes	—	37-40	200-240 Pfd. Lebendgewicht	52,50	52,50
b) sonstige vollfleischige oder			d) vollfleischige von etwa		
ausgemästete	—	33-36	160-200 Pfd. Lebendgewicht	52	50-52
c) fleischige			e) fleischige von		
d) gering genährte			120-160 Pfd. Lebendgewicht	—	47-50
<b>Färren (Kalbinnen)</b>			f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht		
a) vollfleischige, ausgemästete	41	41	g) Sauen 1. fette	47-48	46-49
b) vollfleischige	—	38-40	2. andere	—	—

Marktverlauf: Großvieh und Kälber langsam, Schweine lebhaft.

Stuttgarter Fleischmarkt. Bullen a) 72-74-73, b) 68-70-69; Kühe b) 54-62-60, c) 48-52-50; Färren a) 77-80-78, b) 73-76-75, c) 68-72-70; Kälber b) 85-88-87, c) 80-84-83; Hammel b) 75-77-76; Schweine h) 73-73; Spegel 68-70-69

## Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 18. August	Montag, 19. August	Dienstag, 20. August	Mittwoch, 21. August
8.00 Sinfoniekonzert	6.00 Choral - Morgenpredigt - Wetterbericht - Gumnastik I	18.30 Schwäbische Städtebilder	11.00 „Hammer und Pflug“
8.00 Zeitangabe, Wetterbericht	6.30 Frühkonzert	19.00 „Die Fahrt ins Grüne“	12.00 Mittagskonzert
8.05 Gumnastik	7.00-7.10: Frühnachrichten	19.15 „Zum Feierabend“	Von 13.00-13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
8.25 Bauer, hör zu!	8.00 Wasserstands-meldungen	20.00 Nachrichten	14.00 „Das Land der braunen Erde“
8.45 Katholische Morgenfeier	8.10 Gumnastik II	20.10 Unterhaltungskonzert	16.00 Nachmittagskonzert
9.30 Sonntags Heimat	8.30 Funkwerbungs-konzert	21.30 Deutsches Lied	18.00 Zum Feierabend sitzen und spielen die Oberbürger
10.00 Morgenfeier der Dillingeraner	9.00 Sie gut Württemberg allwege!	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	18.30 Lernstücken!
10.30 Rheinische Kampels vor'm Mikrophon	9.30 Sathmar-schwäbische Hochzeit	22.30 Radionacht	18.45 „Gundstige!“
12.00 Mittagskonzert	10.00 Raubstrahl - Schicksalsland	24.00-2.00 Radionacht	19.00 Die Bedeutung der Weisheit
14.00 Kinderstunde	10.10 „Und von den Bergen widerhallt...“	<b>Dienstag, 20. August</b>	19.15 Zeit in Feierabend
14.30 „Kinder musizieren!“	Einlage: Der Bauer spricht - Der Bauer hört	5.45 Choral - Morgenpredigt	19.30 Wie wird das Dritte Reich restiert?
15.00 Musik am Nachmittag	12.00 Mittagskonzert	6.00 Gumnastik I	20.00 Nachrichten
16.00 Borolymische Kämpfe	Von 13.00-13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten	6.30 Frühkonzert	20.15 Stunde der jungen Nation
18.00 Männer am See (I.)	14.00 Worms, die älteste Stadt am Rhein	8.00 Wasserstands-meldungen	20.45 Kapelle Wolf heult oder Die Nacht der Musik
18.45 Ma Tischkastel spielt	14.30 Rheinisches Volk singt und musiziert	8.10 Gumnastik II	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
19.20 „Von rauhen Burgen“	16.00 Nachmittagskonzert	8.30 Funkwerbungs-konzert	22.30 Bericht vom großen Befreiungs-
20.00 Ich reise ins Bad	18.00 Von den Bedenwirtschaften im Rheingau	9.00 Sendepause	Gaulandfest Saarbrücken
21.00 Unterhaltungs- und Tanzmusik		11.00 „Hammer und Pflug“	22.50 Radionacht
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht		12.00 Mittagskonzert	24.00-2.00 Radionacht
22.30 Tanzfunk		Von 13.00-13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten	
24.00-2.00 Radionacht			

**Höhenfreibad Calw-Stammheim**  
Am Sonntag, 18. ds. Mts. findet eine **große wasserportl. Veranstaltung** statt, ausgeführt durch den **Schwimmverein „Sparta“ Pforzheim**. Beginn der Vorführungen nachmittags 2.30 Uhr. Eintritt für Zuschauer 20 Pfg.

**Liebelsberg**  
Sonntag, 18. August 1935, veranstaltet die **Musikhkapelle Wart** eine **Tanz-Unterhaltung** im Gasthaus zum „Hirsch“. Hierzu ladet höflich ein **Kapelle Stokinger**.

Neu eingetroffen:  
**Moderne Selbstbinder**  
aparte Muster 50, 60, 75, 90, 110 Pfennig u. h.  
**Paul Räuchle, am Markt, Calw**

**DKW-Auto** **Chr. Widmaler**  
**Framo-Wagen** **Mechanikermeister**  
Ersatzteile / Reparaturen **Bischofstr. 8** **Tel. 308**  
Decken / Schläuche

Erhalten Sie sich Ihre Zähne gesund mit **BIOX-ULTRA** der schäumenden **ZAHNPASTA** sie erhält die Zähne rein, weiß und blank.

**Hausfrauen!**  
Eine wahre Freude ist das Waschen mit **GLOBAX** Schnell-Wäsche. regenweiches Wasser blendend weiße Wäsche. 300-Gramm-Packung 30 Pfg. 600-Gramm-Packung 58 Pfg. Zu haben bei **Drogerie Bernsdorff, Eugen Dreiß, Fr. Lamparter, K. O. Vinçon**

**Motorräder**  
350 ccm „Triumph“ in fabrikanem Zustand, 500 ccm „Triumph“ (prima Maschine) äußerst günstig. Ebenfalls mehrere sehr guterhaltene **Fahrräder** äußerst preiswert, **Karl Gehring, Pfelsheim** Telefon 127

Oberkollbad, den 15. August 1935.  
**Dankfagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter **Ratharina Kusterer** geb. Fuchs erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer, dem Leichenchor unter Hauptlehrer Grieb, für die vielen Kranzspenden und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Warnung**  
Wir warnen hiermit jedermann vor der falschen Ansicht, daß ein Mittel scharf und wätschschädlich sein müsse, wenn es schon beim Einweichen allen Schmutz löst. **Burnus** zieht beim Einweichen fast allen Schmutz aus der Wäsche - aber es greift die Wäsche nicht im geringsten an. Verlangen Sie kostenlos Probe-päckung von August Jacobi A.-G., Darmstadt b 3.

**Garbenbänder** empfiehlt **Fr. Holz, Handlung, Oberreichenbach**

**Fahre** am Samstag, den 17. August mit meinem neuen Omnibus **nach Wildbad** zur **Erzbeleuchtung**. Abfahrt abends 7 Uhr beim Hirsch. Fahrpreis 1.50 RM. Anmeldung erbeten an **Albert Nezer, Calw** Telefon 227

**Dem bleibt die Landkundschaft treu,** der mit ihr durch's Amtsblatt dauernd in Fühlung bleibt. Durch Anzeigen erreichst du das.

**Neues Sauerkraut** erhältlich bei **Fr. Lamparter**